

Herzlich Willkommen in Edinburgh und an *St. George's School for Girls!!!*

1. Erste Erfahrungen

Reisevorbereitungen

Ich bin mit dem Auto nach Edinburgh gefahren und habe dafür *DFDS Seaways* genutzt: von Amsterdam (Ijmuiden) nach Newcastle. Natürlich bedeutet das, dass man gleich zu Anfang eine längere Strecke auf der linken Seite fahren muss, hat aber den großen Vorteil, dass man sich weniger Gedanken um Gepäckbegrenzungen machen muss und in Schottland selbst sehr mobil ist.

Viele andere Assistenten sind mit dem Flugzeug angereist und haben die Billigfluglinien wie *Ryanair* und *Easyjet* genutzt. Um Gepäck nachschicken zu lassen bietet sich dann unter anderem der *Hermes* Versand an - wurde mir berichtet.

Ganz wichtig ist, dass du dich vor der Abreise um alle wichtige Dokumente wie Reisepass, Kopie der Geburtsurkunde und polizeiliches Führungszeugnis kümmerst. Außerdem kann ich sehr empfehlen, einen Internationalen Studentenausweis (*International Student Identity Card*) zu beantragen, da es oft Studentenrabattangebote gibt und meistens nur der *ISIC* akzeptiert wird. Besonders für eine Monatskarte für die Lothian Buses (*Ridacard*, ca. £ 41,-) lohnt es sich sehr. Ich würde den Ausweis auf jeden Fall noch in Deutschland an deiner Uni beantragen, da das internationale Büro hier vor Ort mit deutschen Immatrikulationsbestätigungen nicht unbedingt umgehen kann, da hier sehr auf die Formulierung „Vollzeitstudent“ geachtet wird.

Auf jeden Fall solltest du mindestens einen Adapterstecker und eine Mehrfachsteckdosenleiste mitnehmen. Ein guter Reiseführer, z. B. von *Baedeker*, ist auch empfehlenswert. Ganz wichtig, vor allem bei der Wohnungssuche, wird dann auch ein Stadtplan. Ich habe sehr gute Erfahrungen mit meinem hier erworbenen „*Collins streetfinder Edinburgh*“ gemacht. Sobald du hier bist, kannst du dir auch in einer der Busgesellschaftsfilialen einen Busplan holen. Dieser hat mir in den ersten Wochen hier sehr gute Dienste geleistet.

Kleidungstechnisch solltest du dich darauf einstellen, dass es hier nicht unbedingt eiskalt, aber definitiv sehr windig ist. Sommerkleidung wirst du wenig brauchen, vielleicht ein bisschen für September und dann so ab April wieder. Du benötigst auf jeden Fall warme, wind- und regenfeste Kleidung. An der Schule müssen die Schülerinnen bis auf die beiden Oberstufenjahrgänge Schuluniform tragen. Von dir als Assistent wird „ordentliche“ Kleidung erwartet, was vor allem heißt: keine Jeans und Turnschuh! Mit Stoffhosen (auch Cord), Hemden / Blusen, Röcke in Knielänge und Strickwaren aller Art solltest du eigentlich immer gut gekleidet sein.

Medientechnisch hat es sich für mich gelohnt, mir ein britisches Handy zu zulegen, da nicht alle Wohnungen einen Festnetzanschluss haben und es allgemein sehr praktisch ist, um mit Leuten hier in Kontakt zu treten. Um nach Deutschland zu telefonieren

habe ich fast die ganze Zeit *Skype* genutzt. Von Computer zu Computer ist es kostenlos und die meisten WGs haben eine Internetflatrate. Wenn du einen Laptop hast, würde ich ihn auf jeden Fall mitnehmen.

Es gibt auch die Möglichkeit eine Flatrate von *Skype* zu nutzen, um ins deutsche Festnetz zu telefonieren. Ein klarer Vorteil von *Skype* ist die Videofunktion und natürlich die Tatsache, dass es kostenlos ist. Der Nachteil ist eine sehr stark variierende Verbindungsstärke, welche es für die andere Seite hin und wieder schwer macht, dich zu verstehen. Es gibt auch eine *Call-by-Call-Nummer*, die in Verbindung mit dem Festnetz funktioniert: 08444 621 621. Bei dieser Gesellschaft kostet der Anruf nur 2 Pence pro Minute und wird über die normale Telefonrechnung abgerechnet.

Internetcafés findest du in der ganzen Stadt und in der Stadtbibliothek kannst du als Mitglied und nach Vorbestellung kostenlos surfen.

Besonders im ersten Monat hier ist es wichtig, dass du genug Geld hast, da du Miete, Kautions (im Normalfall um die £ 500,-) eventuell Unterbringung während der Wohnungssuche, Bustickets und Verpflegung brauchst. Falls deine neue Wohnung nicht ganz so gut ausgestattet ist, können noch Anschaffungen wie Wäscheständer usw. hinzukommen. Außerdem wirst du wahrscheinlich am Ende des *Fringe Festivals* ankommen und das bietet die Möglichkeit die ein oder andere Veranstaltung zu besuchen. Ich würde um die £ 1000,- mitnehmen bzw. hier umtauschen. Du kannst bei den meisten Banken auch Geld von deinem deutschen Konto abheben, allerdings lohnt sich das erst bei etwas größeren Summen, da natürlich Gebühren erhoben werden.

Die Lebenskosten hier sind deutlich höher als in Deutschland. Die Schotten geben das Pfund in etwa so aus wie wir den Euro und besonders Freizeitaktivitäten, Bier, Fleisch und kontinentales Essen (Brot, Käse, Wurst etc.) sind dementsprechend teuer. Für Bücher, Kleidung und teilweise sogar Haushaltsgeräte kann ich die zahlreichen Charity Shops hier empfehlen. Außerdem gibt es nicht weit von der Stadt entfernt einen *IKEA*-Laden.

Sobald du dein erstes Gehalt hier hast, kannst du davon dann aber auch recht gut leben. Dein erstes Gehalt wird allerdings erst am Ende des ersten Monats, also Ende September, auf dein deutsches Konto überwiesen.

Dein deutsches Konto kannst du eröffnen, sobald du eine Wohnung gefunden hast. Außerdem gibt es dann auch von der Schule einen Brief, in dem steht, dass du dort angestellt bist und auf dem auch deine schottische Adresse vermerkt ist. Dieser Adressennachweis ist für die Banken hier sehr wichtig. Außerdem brauchst du natürlich deinen Pass. Je nach Bank wird dann eventuell dein Mietvertrag oder ein kurzes Schreiben deiner deutschen Bank gefordert (die Vorgaben zum Brief stehen im Informationspaket des PADs). Insgesamt habe ich die Kontoeröffnung als recht kompliziert empfunden und möchte daher entschieden von der *Royal Bank of Scotland* abraten! Nach verschiedenen Angaben über benötigte Papiere in verschiedenen Filialen und viel Herumgelaufe habe ich schließlich sehr problemlos einen so genannten „Passport Account“ bei *HSBC* eröffnet und bin damit bisher sehr zufrieden. Einige andere Assistenten sind bei *Llyods* und auch mit dieser Bank sehr zufrieden. Ich würde auf jeden Fall zur Kontoeröffnung alle Unterlagen, die im entferntesten relevant sein könnten, mitnehmen, um auf der sicheren Seite zu sein.

Sobald du eine Wohnung gefunden hast, solltest du dich auch bei einer lokalen Arztpraxis registrieren lassen. Es gibt oft *Medical Centres*, in dem mehrere Ärzte zusammenarbeiten. Wenn du in einer WG wohnst, würde ich deine Mitbewohner fragen, wo die nächste Praxis ist. Das Registrieren selbst geht recht schnell, ist aber wichtig, da du, solltest du krank werden, immer erst zu dieser Praxis gehen musst und von dort aus eventuell zu Spezialisten überwiesen wirst.

Zum Thema Materialien für die Schule: Ich habe die Erfahrung gemacht, dass man meistens eher zu viel als zu wenig Materialien dabei hat. Zugfahrpläne, Stadtpläne, Fahrkarten, Musik und ein paar Zeitschriften sind immer eine gute Idee. Als besonders brauchbar habe ich aber vor allem Fotos (von dir, deiner Familie, deiner Stadt, usw.) und DVDs und Dinge, die typisch für deine Region sind, empfunden. Außerdem sind kleine Haribo-Tütchen immer sehr willkommen. In der Schule selbst hast du Internetzugang (allerdings nicht zu privaten Email-Adressen, *Facebook*, usw.) und außerdem eine Sammlung an Materialien der vorherigen Assistenten.

Das *British Council* und das *Goethe-Institut* bieten in der Anfangsphase beide Einführungstage für die neuen Fremdsprachenassistenten an. Zuerst gab es eine zweitägige Veranstaltung des *British Councils*, von der wir Assistenten an *St. George's* recht spät mitbekamen, da die Einladungen an die privaten Schulen wohl recht kurzfristig versendet werden. Der erste dieser Tage war eher für die Assistenten der staatlichen Schulen gedacht, da dort viele Formalia geklärt wurden, die Debbie Thomas bereits mit uns gemacht hatte. Interessant war dann der zweite Tag, an dem es viel um Methoden und Ideen für den Unterricht ging und bei dem verschiedene Workshops angeboten wurden. Außerdem bot besonders dieser Tag die Möglichkeit, mit den anderen deutschen, französischen und spanischen Assistenten in Edinburgh in Kontakt zu treten.

Die zweite Einführungsveranstaltung wurde wenig später vom *Goethe-Institut* in Glasgow organisiert und richtete sich an alle deutschen Assistenten in Schottland. Auch hier gab es Anregungen und praktische Tipps für den Unterricht, außerdem einen Einblick in die Arbeit des *Goethe-Instituts* und die Chance, Kontakte über Edinburgh hinaus zu knüpfen.

Unterbringung und Verkehrsanbindung

Da ich die ersten zwei Wochen bei Bekannten in Edinburgh wohnen konnte, habe ich erst vor Ort aktiv mit der Wohnungssuche begonnen. Ich habe über die Internetplattform www.gumtree.com gesucht und mir insgesamt etwa 8 Wohnungen angesehen. Natürlich kannst du dir aber auch in Deutschland schon die Wohnungen im Internet ansehen und Termine machen. Du musst dir natürlich vorher überlegen, ob du alleine oder in einer WG wohnen möchtest. Ich persönlich finde es sehr schön, ein wenig WG-Leben hier zu haben, weil man so auch direkt neue Leute kennenlernt. Trotzdem muss ich sagen, dass – in Vergleich zu meinen WG-Erfahrungen in Deutschland – hier eher „Zweck-WGs“ die Regel sind. Um Wohnen und Sprachkenntnisverbesserung zu verbinden, bietet es sich an, eine WG mit „Natives“

zu suchen. Meine WG ist etwas internationaler, aber von fünf Personen kommen immerhin zwei aus Großbritannien.

Bei der Suche selbst solltest du auf mehrere Dinge achten: Ein großer Vorteil als Mieter ist, dass die meisten Zimmer hier möbliert sind. Bei den Angaben im Internet solltest du allerdings aufpassen, da Nebenkosten oft nicht mit angegeben sind. £ 300 – 380 als Warmmiete sind in Innenstadtnähe leider realistisch. Und Vorsicht: Einige Wohnungen sind „pw“ also „per week“ angegeben und sind nur auf den ersten Blick so schön günstig.

Was des Weiteren bei der Suche immer wieder auftauchen wird, ist die Frage nach „*Council Tax*“. Wenn du nur mit Studenten zusammen wohnst, musst du keine *Council Tax* bezahlen, wenn du mit Leuten zusammen wohnst, die arbeiten, dann zahlt ihr alle *Council Tax*, obwohl es für Studenten im Haushalt Ermäßigungen geben kann. Du hast als Assistent auch „student status“ und wirst das in einem Brief von der Schule und vom *British Council* auch schriftlich für deinen Vermieter bestätigt bekommen.

Ich hatte leider während meiner ersten Monate hier auf Grund eines Versäumnisses meiner Vermieterin immer wieder Briefe von der Stadt Edinburgh, die mich dazu aufforderten, *Council Tax* zu zahlen, obwohl wir eine reine Studenten-WG sind. Der Briefwechsel war recht nervenaufreibend, hat sich aber gelohnt und wir haben nun offiziell „student status“. Solltest du ebenfalls Probleme mit solchen oder ähnlichen Dingen haben, lohnt es sich auf jeden Fall, Debbie Thomas Bescheid zu sagen, die dir mit Rat und Tat zur Seite steht, und ebenfalls beim *British Council* um Hilfe zu bitten.

Zu den Wohngegenden: es kommt ganz darauf an, wie nah du an der Innenstadt wohnen möchtest. Ich persönlich finde Bruntsfield sehr schön und wohne gerne hier. Die Gegend ist recht nah an der Innenstadt und gleichzeitig an den *Meadows*, dem großen Park in Edinburgh. Andere Assistenten, die ich kenne, wohnen in Newington oder Gorgie.

Wie schon erwähnt bin ich mit dem Auto angereist, nutze es aber innerhalb der Stadt verhältnismäßig wenig. Besonders in der Innenstadt gibt es wegen den Arbeiten an der geplanten Straßenbahn sehr viele Baustellen und Straßensperrungen. In meiner Straße braucht man eine Parkerlaubnis, sodass man als Anwohner parken kann. Diese „parking permits“ kannst du beim *Council of Edinburgh* in der *High Street* unter Vorlage von Mietvertrag und Fahrzeugpapieren beantragen. Sie sind recht günstig (um die £ 40,- für ein halbes Jahr) und ermöglichen es dir, recht nah an der Wohnung zu parken. In der Schule selbst kannst du den Schulparkplatz nutzen oder in der Nähe in einer Seitenstraße parken.

In Edinburgh selbst kommt man mit dem Bus recht gut von A nach B, wobei alle Verbindungen in der Innenstadt zusammenlaufen, von Stadtteil zu Stadtteil die Verbindungen aber oft nicht ganz so gut sind. Ein Tagesticket für den Bus kostet £ 3,- und du brauchst das Geld passend, da die Busse kein Wechselgeld geben. Für mich lohnt sich daher meine Monatskarte, die schon erwähnte *Ridacard*. Die Busse sind zwar nicht immer ganz pünktlich, aber dafür gibt es auch Nachtbusse und an vielen Bushaltestellen inzwischen auch elektronische Anzeigetafeln.

Bei gutem Wetter ist es auch schön, in die Innenstadt zu laufen. Es gibt außerdem die Möglichkeit, günstig an der Uni Fahrräder zu kaufen. Ich selbst habe mir keins

angeschafft, da mich die Hügel doch abgeschreckt haben, aber einige meiner Mitbewohner fahren recht regelmäßig.

Für weitere Zugstrecken, z.B. für Wochenendausflüge, lohnt sich eine *Young Persons Railway Card*, die du am Bahnhof kaufen kannst und mit der du Zugtickets günstiger bekommen kannst. Des Weiteren gibt es sehr günstige Busgesellschaften wie *Citylink* und *Megabus*: www.citylink.co.uk oder www.megabus.com.

2. Pädagogische Erfahrungen

Einsatz im Unterricht und andere Aktivitäten der Schule

Dadurch, dass es nur eine Deutschlehrerin an der Schule gibt, bekommt man einen sehr guten Einblick in alle Bereiche und Altersstufen. Die Mädchen lernen ab *Upper 4* (S2) Deutsch und pro Jahrgang gibt es eine Deutschklasse. In *Upper 4*, *Lower 5* und *Upper 5* unterrichte ich meistens eine Stunde pro Woche, wobei ich öfter für eine komplette Doppelstunde mit Eveline [meiner Mentorin] in die Klasse gehe, etwas hospitiere und dann flexible mit meinem Stundenteil anfangen kann. Bei den Jüngeren geht es oft um Sprachspiele bzw. -aktivitäten und Landeskundliches. Eveline gibt dir aber gerne auch die Möglichkeit, kleinere Unterrichtseinheiten zu übernehmen, wenn du das möchtest. In der Oberstufe, *Lower 6* und *Upper 6* bereiten sich die Schülerinnen auf ihre *Higher* bzw. *Advanced Higher* Prüfungen vor. Die *Advanced Higher* unterrichte ich eins zu eins und es geht viel um Konversation und Sprachpraxis. Besonders im Spring-Term geht es stark darum, auf die mündlichen Prüfungen vorzubereiten. Die *Highers* habe ich, auf Grund stundenplantechnischer Überschneidungen, eine Doppelstunde alleine und finde es schön, so noch mehr Unterrichtserfahrung zu sammeln.

Zusätzlich zu den Klassen an der *Upper School* gibt es an der so genannten *Lower School* (mit der inzwischen abgeschafften niedersächsischen Orientierungsstufe zu vergleichen) „Schnupperstunden“, *Carousell* genannt. Jede der vier Klassen des *Lower 4*-Jahrgangs bekommt eine nach der anderen neun Wochen Deutschunterricht. Dabei geht es um einen Einblick in Sprache und Kultur und vor allem darum, Interesse zu wecken, sodass die Mädchen im kommenden Schuljahr Deutsch als 2. Fremdsprache wählen. Die wöchentliche Doppelstunde unterrichten Eveline und ich gemeinsam, wobei ich viel mit der Lernsoftware „*Linguascope*“, die du dir in der Schule ansehen kannst, arbeite.

Die Schule an sich ist übrigens sehr modern ausgestattet: in nahezu jedem Klassenraum gibt es einen PC, der über einen Beamer mit einem *Smartboard* verbunden ist, sodass du viel multimedial arbeiten kannst, wenn du willst. Außerdem gibt es keine „normalen“ Tafeln und Kreide sondern *Whiteboards*, auf denen mit speziellen Stiften geschrieben wird.

Neben dem normalen Unterricht hast du die Möglichkeit, „*Clubs*“, also AGs, anzubieten. Mir machen die *Clubs* viel Spaß, aber besonders zu Anfang war ich etwas verunsichert, da sehr wenige Schülerinnen auftauchten. Das Problem hierbei ist, dass die Mädchen an sich schon sehr volle Stundenpläne und ein breites Angebot an Freizeitaktivitäten für die Mittagspausen haben. Mein „*Lower School Club*“ hat beispielsweise nicht einmal stattgefunden, weil keine Schülerinnen kamen. Dafür

haben sich meine „*Junior-School-Clubs* im Laufe der Zeit gut entwickelt. Ich kann wirklich nur empfehlen, während der *Assemblies*, Vollversammlungen, die zweimal die Woche vor Beginn der ersten Stunde abgehalten werden, Werbung zu machen, da die Mädchen so ein Gesicht mit dem *Club* verbinden und eher kommen.

Im *Spring-Term* habe ich zwei größere Projekte mit auf die Beine gestellt. Zum einen gab es Ende Februar einen „*German Speaking Day*“, den wir an *St. George's* ausgerichtet haben und der zum 2. Mal an der Schule stattfand. Eveline hat mich bereits im Winterhalbjahr gefragt, ob ich Lust hätte, einen schulübergreifenden Oberstufendeutschtag zu organisieren und, obwohl es natürlich mit viel Arbeit verbunden ist, bin ich sehr froh, zugesagt zu haben, da es eine wunderbare Erfahrung war und sehr viel Spaß gemacht hat. Die *Highers* und *Advanced Highers* von verschiedenen staatlichen und privaten Schulen sind für einen Tag nach *St. George's* gekommen und wir haben gemeinsam Sprachaktivitäten, viele Rollenspiele, Debatten und Diskussionen gemacht. Das größte Problem bei der Organisation war, einen Tag zu finden, der den anderen Schulen auch passte, und genügend Teilnehmer zu bekommen, da einige Schulen erst zusagten und dann sehr kurzfristig doch die Zusage zurück zogen. Der Tag selbst lief nach diesen Anfangsschwierigkeiten aber sehr gut und stieß auf viel positive Resonanz. Ich habe meine Unterlagen und auch die meiner Vorgängerin zum *German Speaking Day* in der Schule gelassen, wenn du sie dir angucken möchtest.

Mein zweites Projekt war ein, ebenfalls schulübergreifender, Theatertag. Da das Goethe-Institut in diesem Jahr einen Theaterwettbewerb angeboten hat, regte eine andere Assistentin und Freundin von mir um Weihnachten herum an, so ein Ereignis selbst zu organisieren. Wir riefen so den „*German Drama Competition*“ ins Leben, der im März an *George Watson's College* abgehalten wurde. Ich habe mit den Anfängern, also den *Upper 4*, an dem Wettbewerb teilgenommen und ihnen ein kleines Stück geschrieben. Das Proben hat mir, trotz zeitlicher Probleme, viel Freunde bereitet und die Mädchen haben sehr engagiert gespielt. Das wichtigste bei der ganzen Veranstaltung war es für uns, dass die Schüler auf der Bühne in der Fremdsprache präsentieren, Spaß am Schauspiel und an der Sprache haben und andere Lerner ihres Alters treffen.

Zusammenfassend haben mir beide Projekte sehr viel Spaß gemacht und viele wertvolle Erfahrungen, vor allem in Bezug auf Gruppenmanagement und Organisation, beschert und ich würde beides ohne zu zögern wieder in Angriff nehmen.

3. Persönliche Eindrücke

Soziale Kontakte im Gastland

Die ersten Kontakte, die ich hier geknüpft habe waren, abgesehen von meiner WG, natürlich erstmal mit den anderen Assistenten an *St. George's* und dann auch innerhalb der Stadt, vor allem nach dem Einführungstag des *British Councils*. Da alle grade ähnliche Erfahrungen machen (Einleben in einem neuen Land, Unterrichtserfahrungen), verbindet dies und es tut sehr gut, sich auszutauschen und

natürlich auch Tipps und Ideen zu bekommen. Diese internationale Gemeinschaft ist sehr schön und viele der Kontakte vertiefen sich während des Assistenzjahres.

Tendenziell ist es etwas schwieriger, Kontakte zu „Natives“ zu knüpfen und meiner Erfahrung nach hilft es tatsächlich nur, offen auf andere zuzugehen und so Freundschaften zu schließen. Durch meine WG, hatte ich das Glück, nicht nur mit Natives zusammen zu wohnen, sondern auch über sie ihre Freunde kennen zu lernen und so ein wenig in den Freundeskreis mit aufgenommen zu werden.

Durch Freizeitaktivitäten, wie z.B. das Singen im Chor, habe ich außerdem viele nette Leute kennengelernt.

Freizeitangebote

Da ich sehr gerne Musik mache, bin ich dem Eltern- und Lehrerchor der Schule, dem *Millennium Chorus*, beigetreten. Natürlich waren die meisten Sängerinnen und Sänger deutlich älter als ich, aber trotzdem war es eine schöne Erfahrung, Teil dieses bunt zusammengewürfelten Chores unter Leitung eines sehr sympathischen und witzigen Musiklehrers zu sein und zusammen mit den anderen Schulchören ein Händelkonzert zu gestalten.

St. George's bietet außerdem im Rahmen des so genannten *Connections Programme* unter anderem Chinesisch- und Kochkurse an. Ich bin im Frühjahr dem *Book-Club* beigetreten und genieße es, in einer nicht-universitären Runde mit netten Kolleginnen über verschiedene Bücher zu diskutieren und neue Lesetipps zu bekommen.

Einige andere Assistenten sind verschiedenen Fitness-Studios beigetreten. Es soll auch schöne Jogging-Strecken geben.

Was ich persönlich sehr genossen habe, ist Edinburghs Kulturangebot: abgesehen von den eintrittsfreien Museen, gibt es viele Kinos und Theater, die alle sehr gute Studentenrabatte haben und sehr vielseitige Programme bieten. Zu meinen Lieblingskinos zählen das *Cameo* und das *Filmhouse* (beides kleinere Programmkinos) und das *Cineworld* im *Fountainbridge Park* (wobei dieses Kino den Internationalen Studentenausweis als bisher einziges mir bekanntes nicht akzeptiert). Im *Lyceum Theatre* und im *Edinburgh Playhouse* habe ich inzwischen auch schon viel Stücke und interessante Inszenierungen gesehen.

Da die Schule versucht, deinen Stundenplan so zu komprimieren, dass du eine Vier-Tage-Woche hast, bieten sich die Wochenenden an, kleinere Ausflüge zu machen. Zusammen mit zwei Freundinnen habe ich zumindest alle zwei Wochen eine Ausflugstag veranstaltet und wir haben viel unternommen. Dabei haben wir vor allem die *Historic Scotland Card* genutzt, die für Studenten etwa £ 29,- pro Jahr kostet und mit der man dann kostenlos in viele Burgen, Klöster und andere historische Gebäude kommt. Unter anderem ist das *Edinburgh Castle* mit dabei und ich finde das Luxus herrlich, hin und wieder ins Schloss zu gehen und sei es nur, um einen Kaffee zu trinken und den Blick über die Stadt zu genießen. In ganz Schottland gibt es natürlich noch viele weitere Burgen, die eines Besuches wert sind, und wir haben viele schöne Touren durch die Umgebung gemacht und auf diese Weise sehr viel von Land und Landschaft gesehen.

Fortbildungsmöglichkeiten

Da mein Zweitfach Geschichte ist, habe ich in meinen ersten Wochen Kontakte zu den Geschichtslehrer der Schule geknüpft und hospitiere seitdem regelmäßig bei drei Kollegen. Besonders bei einer Kollegin darf ich auch mit Unterrichten und genieße es sehr, so zusätzlich Unterrichtserfahrung zu sammeln und Überlegungen anzustellen, wie man in Deutschland bilingual unterrichten könnte. Im Rahmen des *History Departments* bin ich auch zu einer regionalen Historikerkonferenz, die sich mit der Umsetzung des neuen Bildungskonzepts, *Curriculum for Excellence*, befasst hat.

Um mein Englisch noch weiter aufzupolieren habe ich an einem Englischkurs, der auf die *Cambridge Proficiency* Prüfung vorbereitet, teilgenommen. Es gibt mehrere Sprachschulen, die dies zu unterschiedlichen Terminen und Preisen anbieten. Für mich hat sich der Kurs der *Heriot-Watt-University* angeboten, da der Unterricht zweimal pro Woche am Dienstag und Donnerstag Abend war. Der erste Teil des Kurses kostet £ 195,-, die beiden Folgekurse je £ 95,-. Der eigentliche Test wird dann am *Basil Patterson College* vorgenommen, kostet allerdings noch einmal eine Extragebühr. Hinzu kommen außerdem die Anschaffungskosten für das Lehrbuch. Der einzige Nachteil an Heriot-Watt ist, dass der Campus leicht außerhalb liegt und mit dem Bus zwar erreichbar ist, die Anfahrt aber sehr lange dauert. Ich habe daher mit einer anderen deutschen Assistentin, die ebenfalls mit dem Auto hier ist, eine Fahrgemeinschaft gebildet und so ist die Hinfahrt nicht nur schneller sondern auch deutlich unterhaltsamer.

4. Persönliches Fazit

Ich genieße meine Zeit hier in Schottland sehr und bin froh, in einer so schönen, kulturell interessanten Stadt wie Edinburgh gelandet zu sein. Ich habe viele nette und spannende Menschen kennen gelernt, mit denen ich auch nach meinem Auslandsjahr in Kontakt bleiben möchte, und denke, dass ich in der Zeit hier viel für mich gelernt habe, beruflich sowie privat.

Durch das Leben in einer anderen Kultur bin ich noch selbstständiger geworden und durch das Eintauchen in ebendiese andere Kultur habe ich noch einen anderen Zugang zu Großbritannien und gleichzeitig einen anderen Blick auf meinen eigenen kulturellen Hintergrund bekommen.

Zudem haben mich die Unterrichtserfahrungen in meinem Entschluss, Lehrerin zu werden, weiter bestärkt und ich merke, dass ich mich beim Unterrichten recht wohl und zunehmend sicher fühle. Ich finde es schön, diese Erfahrungen vor dem Referendariat zu sammeln und denke, dass die Arbeit als Fremdsprachenassistentin einen besseren Einblick als ein normales Schulpraktikum bieten kann. Natürlich hat man als Assistent nicht die selbe Rolle, die man später als Lehrkraft haben wird, aber trotzdem kann man gut in den Schulalltag „reinschnuppern“.

Auch der Unterschied zwischen dem schottischen und dem deutschen Schulsystem ist interessant zu beobachten, besonders, da *St. George's* zudem eine Privatschule und reine Mädchenschule ist.

Alles in Allem kann ich nur sagen, dass ich hier eine wahnsinnig tolle Zeit verbracht habe, an die ich mich sehr gerne zurückerinnern werde.

Wenn du noch weitere Fragen haben solltest, schreib mir einfach eine Email und ich werde versuchen, dir so gut wie möglich weiterzuhelfen! Meine E-Mail Adresse lautet: FranziskaF@aol.com

Franziska